


MUSIKLEHRANSTALTEN



DER STADT WIEN

KINDERSINGSCHULE DER STADT WIEN

Samstag, 15. Mai 1971, 15.30 Uhr

Sonntag, 16. Mai 1971, 15.30 Uhr

im Großen Konzerthaus-Saal

FESTLICHES SINGEN

Ausführende:

Tausend Kinder der Kindersingschule

Die Wiener Symphoniker

Prof. Leopold Marksteiner (Orgel)

Musikalische Leitung: Prof. FRANZ BURKHART

Preis des Programms S 2,60

I.

„Kein schöner Land“

Cäcilienlied

(Niederländisches Volkslied, 17. Jh.)*

Stimm'et an, ihr lieben Brüder,
macht Musik von früh bis spat,
singet, jubelt eure Lieder,
preiset heut' Cäcilia!
Singt, spielet dieser Magd zu Ehren:
La-sol-fa-mi-re-ut, fa-so-la,
Cäcilia!

Hohe Magd, in unsre Chöre
misch' auch deiner Harfe Tön'!
Ewig, zu des Himmels Ehre,
soll die Musica bestehn!
Singt, spielet . . .

Spannt nun Baß, Kehl' und Violen,
spielt die Zither, Harf' und Flaut',
schlagt vor Freude Kapriolen,
ehret unsre werthe Braut!
Singt, spielet . . .

Hans Spielmann
(Norwegisches Volkslied)

Hans Spielmann, der hatt' eine einzige Kuh,
Verkauft seine Kuh, kriegt 'ne Fiedel dafür.
„Du gute, alte Violin,
du Violin, du Fiedel mein!“

Hans Spielmann, der spielt', und die Fiedel,
die sang,
das Mäd'el tat weinen, der Bursche, der sprang.
„Du gute, alte Violin . . .“

Und werd' ich so alt wie das Moos auf dem Stein,
ich tauscht' für 'ne Kuh meine Fiedel nicht ein.
„Du gute, alte Violin . . .“

Armin Knab:
Wenn die Kinder ihre heiße Suppe rühren
(Kanon zu 2 Stimmen)

Lirum larum Löffelstiel,
alte Weiber essen viel,
junge müssen fasten,
Brot liegt im Kasten,
Messer liegt daneben,
ei, was ein lustig Leben.

(aus: Des Knaben Wunderhorn)

Die Leineweber haben eine saubere Zunft
(Scherzlied aus Oberhessen und der Rhön)

Die Leineweber haben eine saubere Zunft,
Mittfasten halten sie Zusammenkunft,
harum di dscharum di schrum schrum,
schrum!

Aschegraue, dunkelblaue,
schrum, schrum, schrum!
mir ein Viertel, dir ein Viertel,
schrum, schrum, schrum!
Fein oder grob, gegessen werd'n sie doch
mit der Julle, mit der Spulle,
mit der Schrum, Schrum, Schrum!

Die Leineweber nehmen keinen Lehrjungen an,
der nicht sechs Wochen lang fasten kann,
Aschegraue, . . .

Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei
Schwein,
das eine ist gestohlen und das andere ist nicht
mein,
Aschegraue, . . .

Die Leineweber machen eine saub're Musik,
wie wenn zwölf Müllerwagen fahren über die
Brück,
Aschegraue, . . .

Auf einem Baum ein Kuckuck saß

(Volkslied aus dem Bergischen)

**Auf einem Baum ein Kuckuck —
simsaladim, bam basala, dusaladim —
auf einem Baum ein Kuckuck saß.**

**Da kam ein junger Jägers —
simsaladim, . . .
da kam ein junger Jägersmann.**

**Der schoß den armen Kuckuck —
simsaladim, . . .
Der schoß den armen Kuckuck tot.**

**Und als ein Jahr vergangen —
simsaladim, . . .
und als ein Jahr vergangen war.**

**Da war der Kuckuck wieder —
simsaladim, . . .
da war der Kuckuck wieder — da!**

Drei Gäns' im Haberstroh

(Volkstümlicher Kanon zu vier Stimmen.)

**Drei Gäns' im Haberstroh
Saßen da und waren froh;
Kommt der Bau'r gegangen
Mit der langen Stangen,
Er ruft: „Wer do, wer do, wer do?“
Drei Gäns' im Haberstroh!**

So geht es in Schnützelputz' Häusel
(Anfang des 19. Jahrhunderts)

So geht es in Schnützelputz' Häusel:
da singen und tanzen die Mäusel,
da bellen die Schnecken im Häusel.
In Schnützelputz' Häusel, da geht es sehr toll:
Da saufen die Tisch' und die Bänke sich voll,
Pantoffeln unter dem Bette.
So geht es in Schnützelputz' Häusel . . .

Es saßen zwei Ochsen im Storchennest,
die hatten einander so lieblich getröst'
und wollten die Eier ausbrüten.

Es zogen zwei Störche wohl auf die Wacht,
die hatten ihre Sache gar wohl bedacht
mit ihren großmächtigen Spießen.

Ich wüßte der Dinge noch mehr zu sag'n,
die sich in Schnützelputz' Häusel zutrag'n,
gar lächerlich über die Maßen.
So geht es in Schnützelputz' Häusel . . .

Drei Rosen
(Französisches Volkslied) *

Als ich frühmorgens aufgewacht,
hört' ich die Nachtigall singen.
Singen eine liebliche Melodei,
daß es Frühling sei!
Kleiner, kecker Vogel du,
sing vom grünen Lenz, sing vom schönen Mai!

Und als ich in den Garten ging,
hört' ich die Nachtigall singen,
Singen eine liebliche Melodei . . .

Dort, wo die weißen Rosen blühn,
hört' ich die Nachtigall singen.
Singen eine liebliche Melodei . . .

Da haben drei für dich geblüht,
hörst du die Nachtigall singen?
Singen eine liebliche Melodei . . .

War einst ein Schäfermädchen*

(Frankreich)

War einst ein Schäfermädchen, c(t) ro(n) peti(t) patapo(n),
war einst ein Schäfermädchen, rührt Butter in der Tonn'.

Auf seinen leisen Pfoten
schleicht sich das Kätzchen an.

„Naschst du mir von der Butter,
dann jag' ich dich davon.“

Es nascht nicht von der Butter,
es schleckt die Milch davon.

Die Magd, die greift zum Besen,
da ist es übel dran.

Zwischen Theiß und Donaustrom

(Ungarisches Volkslied) *)

Zwischen Theiß und Donaustrom
draußen bei der Herde ist ein Pferdehirt.
Kleiner grauer Schimmel
steht dort angebunden,
ohne Decke wie sein Herr.

Zwischen Theiß und Donaustrom
draußen bei der Herde ist ein Lämmerhirt.
Läßt die Schafe weiden
und im grünen Rasen
träumt er wohl von seinem Schatz.

Zwischen Theiß und Donaustrom
draußen bei der Herde ist ein Schweinehirt.
Über Eichenrinden
brät und schmort am Spieß ein
gutes Ferkel, ihaja!**)

Zwischen Theiß und Donaustrom
draußen bei der Herde ist ein Rinderhirt.
Dort kocht in dem kleinen
Kessel überm Feuer
Fleisch mit scharfem Paprika.

**) Ausruf des Wohlbehagens

Old black Joe *

(Negro Spiritual, USA)

Lang sind dahin mein Glück und Fröhlichkeit,
lange schon fort die Freunde alter Zeit.

Sind aus der Welt ins beß're Land geflohn.

Ich höre leise Stimmen rufen: „Old black Joe!“

„Ich komme! Geduld, ich komme schon!“

Ich höre leise Stimmen rufen: „Old black Joe!“

Froh war mein Sinn, wenn warm die Sonne schien,
wenn ich ein Kind gehalten auf den Knien,
wenn mich sein Mund mit Lachen hat belohnt.

Ich höre noch sein Stimmchen rufen: „Old black Joe!“

„Ich komme! Geduld, ich komme schon!“

Ich höre noch sein Stimmchen rufen: „Old black Joe!“

Nie kommt der Tag, da alles kehrt zurück.

Schon bin ich müd, mein Rücken tief gebückt.

Bald geh ich fort, wie gern ich hier gewohnt.

Ich höre leise Stimmen rufen: „Old black Joe!“

„Ich komme! Geduld, ich komme schon!“

Ich höre leise Stimmen rufen: „Old black Joe!“

Andulka

(Tschechisches Volkslied *)

Sei doch still, so sei doch still!

Laß dein Singen, laß dein Spielen,

sei doch still, so warte doch!

Still, im Hause rührt sich's noch.

Kannst du es denn nicht erwarten,

bis es finster ist im Garten?

Sei doch still, so warte doch!

Still, im Hause rührt sich's noch.

Sei doch still usf.

Hört der Vater deine Lieder,

seh ich dich gewiß nicht wieder.

Sei doch still usf.

Sei doch still usf.

Wenn die andern schlafen gehen,

werde ich am Fenster stehen.

Sei doch still, ich komme ja.

Wart' auf deine Andulka!

Das schöne Liebchen
(Finnisches Volkslied) *

Schön ist doch mein Schätzelein,
wenn auch lang und mager,
hei lulia, illala,
wenn auch lang und mager.

Blau sind ihre Angelein,
schielen sie auch beide,
hei lulia, . . .

Rot lacht mir ihr Mündelein,
freilich ohne Zähne,
hei lulia, . . .

Bring ich sie zum Markt hinein,
wiehern alle Pferde,
hei lulia, . . .

Da druntn beim Schmied
(Aus Niederösterreich)
(Kanon zu 3 Stimmen)

Da druntn beim Schmied,
da gebn's halt koan Fried,
die Schmiedin hat 'n Strumpf verlorn,
is der Schmied zornig wor'n,
weil er ihn net find't.

Unsa Knecht, da Hansl
(Volkslied aus dem Böhmerwald)

Unsa Knecht, da Hansl,
Der will a Reiter wern.
Hat er no ka Roß net,
Wie will er oana wern?
Nimmt sei Muatta an Bes'nstiel,
Macht'n Hansl a Reitergspül.
Hansl, iatzt kannst reit'n,
Reit nur, Hansl reit!
Diohaha, etc.

Unsa Knecht, da Hansl,
Der will a Reiter wern.
Hat er no kan Sabel net,
Wie will er oana wern?
Nimmt sei Muatta a Ofngabl,
Macht'n Hansl an Reitersabl,
Hansl, iatzt kannst reit'n, usf.

*) Deutsche Nachdichtungen: Susanne Kacirek

PAUSE

Unsa Knecht, da Hansl,
Der will a Reiter wern.
Hat er gar kan Reiterhuat,
Wie will er oana wern?
Nimmt sei Muatta an Wasserkrug,
Macht'n Hansl an Reiterhuat.
Hansl, iatzt kannst reit'n, usf.

Unsa Knecht, da Hansl,
Der will a Reiter wern.
Hat er gar kan Mantl net,
Wie will er oana wern?
Nimmt sei Muatta a Kuchltür,
Hängts'n Hansl als Mantl für,
Hansl, iatzt kannst reit'n, usf.

II.

„Kein schöner Land“

Eine Abendfeier für Kinderchor, Orchester und Orgel

von

Franz Burkhart

Kein schöner Land in dieser Zeit
Als hier das unsre, weit und breit,
Wo wir uns finden
Wohl unter Länden
Zur Abendzeit.

Guten Abend, guten Abend, euch allen hier
beisamm'!
Ihr Männer und Frauen und Burschen und
Mädchen,
Hei, lustig soll's werden, ich spiel euch eins
auf.
Streich zu auf der Fiedel, den Walzer spiel
uns auf!
Tra-la-la . . .
Was war das, was war das, was du jetzund
gespielt?
Wie kann man bei Lärmen und Toben und
Schreien

Den Walzer hier spielen zum fröhlichen Reihn?
Streich zu auf der Fiedel, den Walzer spiel
uns auf!
Tra-la-la . . .

Da haben wir so manche Stund'
Gesessen da in froher Rund'
Und taten singen,
Die Lieder klingen
Im Eichengrund.

Maienzzeit bannet Leid! Fröhlichkeit ist gebreit'
Über Berg und Tal und grüne Auen.
An dem Rain Blümelein, groß und klein, neu
erschein'
Weiße, rote, gelbe und die blauen.
Rings im Gras sind hoch sie aufgesprungen.
In dem Wald mannigfalt Sang erschallt, daß
es hallt!
Wahrlich besser ward er nie besungen!

Alles Leid bannet weit, Maienzeit!
Schürz dein Kleid, junge Maid
Jetzt flink zum frohen Reihem.
Band und Kranz, Perlenglanz, schmückt dich
ganz für den Tanz,
Hold und heiter in dem jungen Maien.
Hell ertönt das Klingen der Schalmeien
Durch den Wald, daß es hallt,
tausendfalt; jung und alt
Schwingt sich heut' im flinken, frohen Reihem.

Jetzt, Brüder, eine gute Nacht!
Der Herr im hohen Himmel wacht,
In seiner Güte
Uns zu behüten
Ist er bedacht.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämm'ung Hülle
So traulich und so hold;
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt!

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon' uns, Gott, mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!

Daß wir uns hier in diesem Tal
Noch treffen soviel hundertmal:
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
Er hat die Gnad'!

Lehrkräfte der Kindersingschule im Schuljahr 1970/71

Hannelore Azzeh
Editha Baurek
Gertrud Bechinie
Prof. Karl Bieregger
Hildegard Brychta
Gertraud Buchberger
Hilde Dörrschmidt
Therese Feilegger
Milena Gallé
Margarete Geider

Eva Hartl
Viktoria Hribar
Monika Hübel
Martha Jauernik
Antonia Kollar
Maria Koristka
Reinhilde Landkammer
Lilian Lehnfeld
Leopoldine Lindner
Margot Lukas

Eva Obdrzalek
Barbara Ofenbeck
Theresia Pummer
Erika Salomon
Friederike Sonnenbeitner
Elisabeth Svatek
Helena Twaroch
Elfriede Völker
Prof. Adele Vukovic